

Ngadi Chuli (Peak 29), 7871 m

Erkundung, Erstbesteigung, Erstbegehungen, Ereignisse

(von Günter Seyfferth, www.himalaya-info.org)

1963

Erste Erkundung am Ostgrat durch eine japanische Expedition unter Leitung von Gunji Shinoda

G. Shinoda hatte im Jahr 1961 eine Erkundung im Westen des Ngadi Chuli am Thulagi-Gletscher durchgeführt und hatte dabei den Eindruck gewonnen, dass ein Besteigungsversuch von Westen nahezu aussichtslos sein würde. Von den Expeditionen zum Manaslu wusste man hingegen, dass der Ostgrat des Ngadi Chuli eine Möglichkeit zur Besteigung eröffnen könnte. Als Zugang zum Ostgrat erschien der Punggyen-Gletscher im Nordosten des Berges geeignet.

Am 11. Okt. errichtet die japanische Expedition ihr Basislager in 4200 m Höhe am Südrand des Punggyen-Gletschers. Von dort aus ersteigen die Japaner den langen Ostgrat des Ngadi Chuli, der zu einem Sattel unter der Ostwand führt, wobei einige Gratgipfel zu passieren sind. Vom Sattel in 6250 m Höhe aus steigt dann der Grat steil zum Gipfel auf. Über vier Lager am Ostgrat erreichen die Japaner schließlich am 29. Oktober den Sattel. Hier gehen ihnen die Vorräte aus, so dass sie gezwungen sind, die Expedition abzubrechen. Es scheint möglich, eine Route vom Sattel durch die steile Ostflanke zu finden.

Teilnehmer: Gunji Shinoda (Leitung), Hirokazu Kimura (stellv. Leitung), Sadao Hirose, Tsuneo Namba, Toshihide Tamura, Ang Tempa Sherpa

Quellen: Senya Sumiyoshi: Peak 29 Expeditions by the Osaka University Mountaineering Club, 1961 - 1979
Himalayan Journal 1970, Seiten 147 -53

Elizabeth Hawley: Himalayan Database PK29 – 633 – 01

1969

Erster Besteigungsversuch über den Ostgrat durch eine japanische Expedition unter Leitung von Senya Sumiyoshi

Die japanische Expedition unter Leitung von Senya Sumiyoshi folgt der Route, die von den japanischen Kollegen im Jahr 1963 erschlossen worden war. Am 22. Sept wird das Basislager am Punggyen-Gletscher errichtet, weitere 4 Lager am Ostgrat entstehen vom 29. Sept. bis zum 18. Oktober. Am 19. Oktober steht dann auch Lager 5 in 6200 m Höhe unter der Ostflanke.

Vom Sattel aus führt eine steile Schnee- und Eisflanke unter eine Eiswand. Hier wird am 24. Oktober Lager 6 in 6900 m Höhe errichtet. Der gesamte Hang vom Sattel bis hierher war mit Fixseilen gesichert worden. In der Eiswand oberhalb von Lager 6 kommen die Japaner nur noch langsam voran; das Eis ist sehr hart, so dass jeder Meter in harter Arbeit erkämpft werden muss. Am 1. Nov. geben die Japaner in 7400 m Höhe auf.

Teilnehmer: Senya Sumiyoshi (Leitung), Yasuo Tamai (stellv. Leitung), Yasushi Daikuhara, Takashi Ishihama, Yoshihiko Koda, Jiro Kuroda, Daisuke Makino, Hideo Misawa, Reiko Saigusa, Yoshiki Tanaka, Hiroshi Watanabe

Quellen: Senya Sumiyoshi: Peak 29 Expeditions by the Oasaka University Mountaineering Club, 1961 b- 1979
Himalayan Journal 1970, Seiten 147 -53

Elizabeth Hawley: Himalayan Database PK29 – 693 – 01

1970

Zweiter Besteigungsversuch über den Ostgrat durch eine japanische Expedition unter Leitung von Shotaro Mizuno

Einige Teilnehmer der Expedition von 1969 sind auch jetzt wieder dabei, als die japanische Expedition unter Leitung von Shotaro Mizuno und Senya Sumiyoshi am 12. Sept. ihr Basislager am Punggyen-Gletscher errichtet. Dieses Mal kommt man mit zwei Lagern entlang des Ostgrates aus, die bis zum 23.09. errichtet sind. Am Sattel unter der Ostflanke entsteht Lager 3 am 9. Oktober in 6200 m Höhe, einen Tag später ist Lager 4 in 6900 m Höhe am Fuß der Eiswand errichtet.



***Ngadi Chuli (Peak 29), 7871 m von Nordosten
mit der Route von 1970***

Am 12. Oktober beginnen die Japaner die schwierige Arbeit im Eis oberhalb von Lager 4. Sie haben zwar verbesserte Eisschrauben und jetzt auch Steigeisen mit zwei Krallen an der Spitze dabei, aber dennoch ist es wieder harte Arbeit im glasharten Eis. Am 13. Okt. ist die Höhe von 7400 m erreicht, der höchste Punkt vom Vorjahr. Trotz der angebrachten Fixseile gleitet so gut wie jeder Teilnehmer irgendwann einmal aus und zieht sich Schürfwunden oder Prellungen zu. Am 18. Oktober wird ein Bergschrund in 7500 m Höhe erreicht, der sich als Platz für Lager 5 eignet. Darüber türmt sich eine noch steilere Eisflanke auf, die zu einem Schnee Grat führt.

Am 19. Oktober verlassen Hiroshi Watanabe und Lhakpa Tsering Sherpa Lager 5 um 6 Uhr. Das Wetter ist gut, der Wind hat während der Nacht nachgelassen. In Lager 3 werden sie durch ein Teleskop ständig beobachtet. Trotz der Steilheit der Eisflanken und – grate kommen die

beiden Bergsteiger gut voran. Den Schnee Grat oberhalb von Camp 5 erreichen sie um 11 Uhr und machen dort eine kurze Rast. Um 1.15 Uhr stehen sie auf dem Absatz am oberen Ende des Grates und umarmen sich aus Freude, dass sie diesen schwierigen Abschnitt geschafft haben. Dann bleibt der Weiterweg in Richtung Gipfel hinter dem Grat verborgen. Um 15 Uhr tauchen sie wieder auf dem Absatz auf – im Abstieg begriffen. Jetzt liegt dieser Platz bereits im Schatten. Um 16.40 Uhr haben sie das untere Ende des Grates erreicht, wo sie im Aufstieg um 11 Uhr gerastet hatten. Als sie in die Flanke einsteigen, die zu Lager 5 hinabführt, stürzen sie plötzlich.

Der Sirdar Illa Tsering beobachtet das Unglück von Lager 4 aus. Fast bis zu diesem Lager stürzen die beiden hinunter. Als man zu ihnen gelangt, sind sie tot, noch angeseilt. Der Schaft von Watanabes Pickel ist abgebrochen. An ihm waren die Wimpel befestigt gewesen, die für den Gipfel bestimmt waren. Mit dem Pickelschaft fehlte jegliches Zeugnis, ob Watanabe und Lhakpa den Gipfel erreicht hatten oder nicht. Als sie um 13.15. Uhr außer Sicht kamen, waren sie auf ca. 7800 m Höhe gestanden. Um 15 Uhr wurden sie dort wieder gesehen. Ob sie in dieser Zeit den Weg zum Gipfel und zurück geschafft haben können, kann niemand mit Bestimmtheit sagen. Die Polen, denen die anerkannte Erstbesteigung im Jahr 1979 über den Westgrat gelang, vertraten die Meinung, dass die Japaner den Gipfel nicht erreicht haben können. Da sie aber andernfalls nicht die Erstbesteiger gewesen wären, kann ihre Meinung nicht als unbeeinflusst gelten.

Teilnehmer: Shotaro Mizuno (Leitung), Senya Sumiyoshi (Stellv. Leitung),

Quellen: Senya Sumiyoshi: Peak 29 Expeditions by the Oasaka University Mountaineering Club, 1961 b- 1979
Himalayan Journal 1970, Seiten 147 -53
Elizabeth Hawley: Himalayan Database PK29 – 703 – 01

In der Vormonsunzeit des Jahres 1975 versucht erneut eine japanische Expedition unter Leitung von Hiroshi Maeda, den Ngadi Chuli über den Ostgrat zu besteigen. Es wird eine Höhe von 7200 m erreicht. Die Expedition wird wegen anhaltend schlechtem Wetter mit extremen Neuschneemassen abgebrochen.

1974, 1978 und 1982

Besteigungsversuche der Japaner und der Briten an der Südwestflanke

In der Vormonsunzeit 1974 und in der Nachmonsunzeit 1978 versuchen japanische Expeditionen, den Ngadi Chuli über die Südwestflanke zu besteigen. Sie erreichen aber nur Höhen von 5800 bzw. 5940 m. Die Hängegletscher in der Südwestflanke des Berges bieten keine sicheren Lagerplätze, die Felswände erscheinen extrem schwierig. Im Herbst 1978 kommen drei Japaner in einer Lawine ums Leben.

Auch die britische Expedition vom Herbst 1982 erreicht nur eine Höhe von 5915 m. Den Teilnehmern dieser Expedition mangelte es anscheinend an Himalaya-Erfahrung.

Quellen: Himalayan Journal 33, Seite 206-207
American Alpine Journal 1975, Seite 200
American Alpine Journal 1979, Seite 272
American Alpine Journal 1983, Seite 236
Elizabeth Hawley: Himalayan Database PK29 – 741 – 01
Elizabeth Hawley: Himalayan Database PK29 – 783 – 01
Elizabeth Hawley: Himalayan Database PK29 – 823 – 01

1979

Erstbesteigung durch eine polnische Expedition unter Leitung von Ryszard Szafirski über den Westgrat

Die polnische Expedition unter Leitung von Ryszard Szafirski errichtet am 6. April ihr Basislager am Thulagi-Gletscher in 4000 m Höhe. Von Westen präsentiert sich der Ngadi Chuli als nahezu unzugänglich. Der Eisbruch des Thulagi-Gletschers, der im Gletscherbecken unter der Südwestwand des Manaslu seinen Ursprung hat, kommt wegen der extremen Gefahren durch Spalten und durch die Lawinen aus den begrenzenden Bergflanken als Zugang nicht in Frage. Dieses Erkenntnis hatte bereits die [Manaslu-Expedition von 1972](#) gewonnen und deshalb den Felspfeiler des unteren Westgrates des Ngadi Chuli rechts des Eisbruchs als Aufstieg über die ersten 600 Höhenmeter gewählt. Diesen schwierigen Felspfeiler wählen auch die Polen, zumal er der Beginn des Westgrates ist, über den sie den Gipfel des Ngadi Chuli erreichen wollen.



Der Nagdi Culi von Norden, fotografiert aus dem Gletscherbecken zwischen der Südwestwand des Manaslu (links) und dem Thulagi (rechts). Rechts im Profil der Westgrat, über den die Polen den Gipfel erreicht haben. (Foto: Nikolay Bandalet)

Auch die Polen errichten ein vorgeschobenes Basislager (9.4.) am Fuß des Pfeilers in 4700 m Höhe. Von hier aus muss eine Route durch den fast senkrechten Pfeiler gefunden und mit Fixseilen gesichert werden. Vom 10. bis 13. April werden dort 600 m Fixseil angebracht. Am 14. April beziehen die Polen ihr Lager 1 in 5600 m Höhe. Ab hier verläuft die Route im schwierigen Eis links der Gratschneide. Am 19. April wird Lager 2 in 6300 m Höhe und am 27. April Lager 3 in 7100 m Höhe errichtet. Oberhalb von Lager 3 ist eine 100 m hohe Wand zu überwinden. Berbeka und Pawlikowski versuchen sich dort am 1. Mai, müssen aber wegen sich verschlechternden Wetters aufgeben, nachdem sie ein paar Meter Fixseil angebracht haben.

Als das Wetter am 5. Mai wieder besser wird, brechen Gajewski und Pawlowski vom Basislager auf; am 6. Mai folgen ihnen Malinowski und Szafirski. Am 8. Mai überwindet die erste Seilschaft das Hindernis oberhalb von Lager 3 und folgt den Eisfeldern am Grat bis unter den Gipfelfelsen, der nochmals eine Kletterei im Schwierigkeitsgrad V abverlangt – kein leichtes Unterfangen in dieser Höhe. Um 15.30 Uhr stehen die beiden Polen auf dem höchsten Punkt. Kurz vor Dunkelheit kommen sie zurück zum Zelt von Lager 3. Malinowski und Szafirski, die dort inzwischen

angekommen waren, räumen das Zelt zugunsten der erschöpften Gipfelbesteiger und steigen nach Lager 2 ab.

Teilnehmer: Ryszard Szafirski (Leitung), Maciej Berbeka, **Ryszard Gajewski**, Lech Korniszewski, Piotr Malinowski, **Maciej Pawlikowski**

Quellen: Marek Berniak: Peak 29
American Alpine Journal 1980, Seiten 619 – 619
Elizabeth Hawley: Himalayan Database PK29 – 791 – 01

Erstaunlicherweise gibt es seither (Stand März 2014) keine weiteren Besteigungen des Ngadi Chuli und auch keine nennenswerten Besteigungsversuche.